

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 30

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Totentafel.

† Apotheker C. Rothenhäusler in Rorschach. Am 9. Oktober starb im hohen Alter von gegen 82 Jahren der allgemein geachtete und geehrte Herr Apotheker C. Rothenhäusler. Wenn wir seiner in diesem Fachblatt gedenken, so liegt dies begründet in den Verdiensten, die er sich um die Erstellung der Rorschacher Gemeinde-Wasserversorgung erwarb. Als in den 1880er Jahren die Gemeinde an Einwohnerzahl zunahm und der Wasserbedarf aus Sodbrunnen gedeckt werden musste, deren Grundwasserzufluss durch Düngung der Wiesen, durch Abort- und andere Gruben verunreinigt wurde, nahm die Erstellung einer Quellwasserversorgung, natürlich auf ein Gutachten von Prof. Dr. Alb. Helm in Zürich, bestimmtre Gestalt an. Die Initianten, nämlich die Herren Kaufmann J. H. Geering, Ingenieur Ph. Krämer und Apotheker C. Rothenhäusler, betrieben die nötigen Vorarbeiten und vorsorglichen Maßnahmen mit großer Umsicht. Als aber der Vorschlag für das große Werk auf eine Viertelmillion lautete, hatten die Gemeindväter nicht den Mut zum Selbstbau, und sie waren froh, daß die drei Genannten um die Konzession einkamen, die Wasserversorgung auf eigene Kosten zu erstellen und zu betreiben. Nach drei Jahren Bauzeit, die große Schwierigkeiten und bedeutende Mehrausgaben brachte, wurde das Werk im Jahre 1888 dem Betrieb übergeben. Die Konzession lautete auf 30 Jahre, mit Rückkaufsrecht der Gemeinde vom 10. Jahre ab. Der Betrieb brachte weitere Schwierigkeiten, weil dem steigenden Wasserbedürfnis kaum entsprochen werden konnte, was natürlich die finanziellen Verpflichtungen, die allein auf Herrn C. Rothenhäusler ruhten, nicht verminderte. Es bedeutete für den alleinigen Inhaber in den ersten Jahren ein großes Opfer, das Unternehmen über Wasser zu halten, war doch das Anlagekapital auf über eine halbe Million angewachsen. Und als sich der Betrieb besser gestaltete, machte die Gemeinde von ihrem Rückkaufsrecht Gebrauch. Am 5. August 1905 erwarb sie, mit Rückwirkung auf 1. Juli 1900, die gesamte, mustergültig erstellte Anlage samt den nötigen Liegenschaften im Einzugsgebiet der Quellen. Alljährlich wurden über die Abschreibung hinaus der Gemeindekasse ansehnliche Beiträge abgeliefert.

Wenn der Gemeinderat seinerzeit im Gutachten den Rücklauf der Wasserversorgung als einen großen Vorteil für die Gemeinde bezeichnete, so hat sich diese Erwartung freilich erfüllt. Die Bürger, denen diese Vorteile zugute kommen, mögen stets jener Männer gedenken, die

durch kühnen Wagemut, tüchtige Arbeit und unerschütterliche Ausdauer das für die allgemeine Volksgesundheit äußerst wichtige Werk an die Hand nahmen und trotz allen Widerständen und Hindernissen glücklich zu Ende führten.

Die ehrne Gedenktafel im Wasserhaus über den Verhältern im Sulzberg war wohlverdient, sie lautet:

Acqua sana.

Das ganze Werk der Wasserversorgung Rorschach wurde von drei Privaten:

J. H. Geering, Kaufmann, in Rorschach,
Ph. Krämer, Ingenieur, in Rorschach,
C. Rothenhäusler, Apotheker in Rorschach,
auf eigene Rechnung erstellt.

Konzession der Gemeinde Rorschach

Dat. 18. Juli 1886.

Bauzeit: 1886, 1887, 1888.

Möge das Werk der Gemeinde zum Segen gereichen!

Erbauer: Herr Ingenieur Ph. Krämer.

* * *
Dem ersten fiel das Verdienst der Initiative, dem zweiten die energische Bauleitung und dem dritten die Finanzierung zu. Obwohl sich dem Werke Schwierigkeiten jeder Art entgegenstellten, führte es Herr C. Rothenhäusler mit zäher Ausdauer und bewundernswerter Geduld zu Ende, um es als lohnenden Betrieb in die Hände der Gemeinde zu legen. Ehre solchem Bürgersinn!
E. R.

Verschiedenes.

Das kantonale Technikum im Biel beging am 15. Oktober einen besonderen Festtag. Es galt, vom abtretenden Direktor Abschied zu nehmen und seinen Nachfolger offiziell im Amt einzuführen. Dr. Metler, Präsident der Aufsichtskommission, begrüßte die circa 50 Eingeladenen und Gäste und die Lehrerschaft. Regierungsrat Josz erstattete dem zurücktretenden Direktor Arni den Dank für seine langjährigen Verdienste um die Schule und gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß er als Lehrer auf einem ruhigeren Posten der Anstalt erhalten bleibe. Sodann entbot er dem neuen Direktor Friedrich Sager den Gruß. Regierungsrat Josz begrüßte auch den neuen Leiter der Uhrmacherschule am Technikum, Werner, der bisher Fabrikationschef der Uhrenfabrik Zenith in Le Locle gewesen war. Bei dem anschließenden Bankett in Magglingen sprachen u. a. Fürsprach Amsler für die Burgergemeinde Biel und Stadtpräsident Dr. G. Müller,

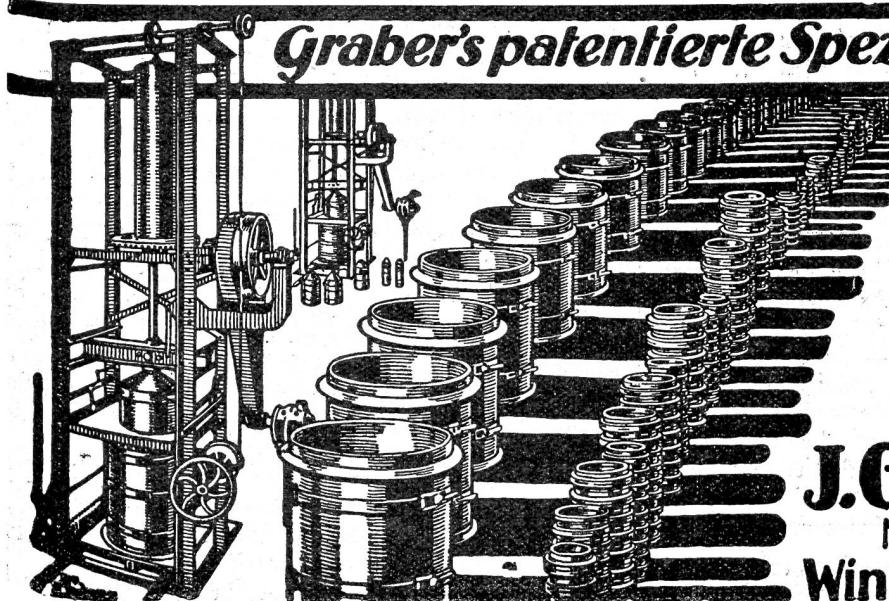
2591

Graber's patentierte Spezialmaschinen

und Modelle
zur Fabrikation fadelloser
Zementwaren.

Anerkannt einfach
aber praktisch
zur rationellen Fabrikation unentbehrlich.

J. Graber & Co.
Maschinenfabrik
Winterthur-Veltheim



ehemaliger Lehrer am Technikum, für die Einwohnergemeinde Biel.

Im Winterprogramm der Volkshochschule Zürich, das 42 Kurse aus allen Wissensgebieten anzeigt, wird auch ein Kurs durchgeführt, der in weiten Kreisen der Baufachleute größtes Interesse verdient. Dr. J. Hug liest über „Beispiele von Anwendungen der Geologie in Technik, Gericht und Verwaltung, mit besonderer Berücksichtigung der Umgebung von Zürich. Hauptpunkte sind: Geologie der neuen Zürcher Tunnel, Aufschüttungen, Fundationen, Grundwasserströme und Quellen und ihre Ausnutzung. Streitfälle über Abgrabung und Verunreinigung von Wassersassungen. Geologische Fragen des Kraftwerkbaus u. s. w. (Mit Lichbildern, Vorlesungen und Exkursionen)“. Wir weisen insbesondere auf die für Baufachleute so wichtigen Fragen der Gerichts- und Verwaltungsgeologie hin, über die unseres Wissens überhaupt zum ersten Mal in einem öffentlich geführten Kurs gesprochen wird. Wir sind überzeugt, daß diese seltene Gelegenheit beruflicher Ausbildung recht zahlreich benutzt wird. Der Kurs beginnt am 1. November. Anmeldungen im Sekretariat der Volkshochschule, Münsterhof 20 (Bunthaus 3. Mietse), Zürich 1.

Geschäfts jubiläum. (Eing.) Am 15. Oktober veranstaltete die Firma Eugen Jeuch & Co. in Zürich für ihre Angestellten ein Nachessen mit nachfolgender Feier anlässlich ihres vierzigjährigen Geschäftsjubiläums und ihres Umzuges in die Sihlporte. Der Geschäftsführer skizzerte dabei in gehaltvoller Rede die Entwicklung der Firma. Die fröhliche Feier, die erst nach Mitternacht ihren Abschluß fand, legte bereites Zeugnis ab von dem guten Einvernehmen, das zwischen Prinzipal und Angestellten herrscht.

„Euclid“, Modellsammlung für den Geometrieunterricht, das technische Zeichnen und das perspektivische Freihandzeichnen. Von J. Guyer, Sekundarlehrer, Kilchbergstrasse 55, Zürich 2. In J. Guyers geschickt geschilderter Modellsammlung „Euclid“, die in der Schweizer permanenten Schulausstellung im Beckenhof Zürich ausgestellt ist, erhält die Schule ein vortreffliches Hilfsmittel zur Veranschaulichung der wichtigsten Raumelemente. Die in einem Kasten übersichtlich geordneten und präzis gearbeiteten Metallstäbe und Kugelverbindungen werden unter Anleitung des Lehrers durch die Schüler mit wenigen Griffen zu einem stabilen Rahmengebilde zusammengeleget, an dem sich mit Schnurverbindungen zum Beispiel Körperdiagonalen und Schnitte demonstrierten lassen. „Euclid“ dient der Ausbildung des räumlichen Anschauungsvermögens in geradezu idealer Weise und sei den Sekundar-, Gewerbe- und Mittelschulen angelegentlich empfohlen. K. L.

Heimatshut in Thayngen (Schaffhausen). Gegenwärtig wird am Hause Dr. Bernaths beim Schulhaus von Kunstmaler August Schmid in Diezenhofen die Sonnenuhr renoviert. Der ganze Gobel wird ebenfalls sachgemäß instand gestellt. Es ist erfreulich, daß die heimatschützerische Tätigkeit wieder Anklang findet. Das Haus zum „Nebstock“ ist von seinem Besitzer, Herrn Müller, Schmid, ebenfalls aufs schönste renoviert worden. Weniger bekannt ist, daß sich im Keller dieses Hauses — er war früher eine Trinkstube — schöne Malereien aus dem 17. Jahrhundert befinden. Einige Ratsherren mit ihren weißen Krägen, sowie einige Wappen und besonders schöne Ornamente sind noch deutlich zu erkennen. Um die heimatschützerische Tätigkeit im Dorf weiter anzuregen, wird Herr Kunstmaler Schmid im

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

Laufe des Winters im Männerverein einen Vortrag halten.

Literatur.

Der zweckmäßige Geschäftsbrief. Unter besonderer Be- rücksichtigung des Einheitsbriefbogens mit Schemata von Briefen, Memoranden und Postkarten und einem kurzen sprachlichen Teil. Von H. Eppenberger, Aarau. Kommissions-Verlag von Edward Erwin Meyer, Aarau. Preis Fr. 1.90.

Während der Geschäftsbrief, soweit es sich um dessen sprachliche Verbesserung handelt, schon oft Gegenstand von Anleitungen war, fehlte bisher eine Schrift, die sich mit dem Neuheben des Briefes befaßt hätte. Und doch ist dieses ebenfalls von Wichtigkeit; es kann dessen wirkende Wirkung wesentlich erhöhen. Wie sieht es aber in der Wirklichkeit aus? Nur selten sehen wir einen zweckmäßigen kaufmännischen Brief und doch siehe sich mit den gleichen Mitteln größere Schönheit, Ordnung und Übersichtlichkeit erzielen. Vorliegendes Schriftchen soll nun jedem Briefschreiber Anregung geben, wie er seine Briefe zweckmäßig gestalten kann. Auf jeden Fall wird es sein Auge schärfen, damit er das Schöne und Zweckmäßige besser unterscheidet und erkennt. Aber auch dem Geschäftsinhaber wird es dienen, weiß es ihm doch den Weg zur Erzielung von Ersparnissen, wie sie immer mit der Normalisierung eines Gebietes verbunden sind.

Über- oder Unterernährung? Bei Kindern gleich verhängnisvoll; doch ist, namentlich bei Säugling und Kleinkind Überernährung viel häufiger anzutreffen. Von welcher Bedeutung für eine gesunde Entwicklung des Kindes das günstigste Maßdestmaß an Nahrung, das optimale Minimum, bei der das Kind noch gedeiht, ist, zeigt ein für alle Mütter leserwerter Aufsatz im Oktoberheft der Eltern-Zeitschrift. (Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich). Nicht minder wertvoll sind die weiteren Ausführungen einer Arztin über die körperlichen und geistigen Erscheinungen im Entwicklungsalter der Mädchen. Im Sprechsaal wird die Diskussion über das Problem der religiösen Erziehung fortgesetzt. Willkommene Anregungen werden in der Spiel- und Beschäftigungs-Ecke gegeben. Eltern, die diese stets fein illustrierte Zeitschrift noch nicht kennen, lassen sich vom Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Friedheimstrasse, Abteilung Zeitschriften, unverbindlich und kostenlos zwei Probehefte senden.

Rationale Betriebsführung im Malerhandwerk. Der Begriff „Rationalisierung“ ist in weiten Kreisen und so auch im Handwerk oft missverstanden worden. Da der Gedanke der Rationalisierung zuerst in der Industrie auftauchte und dort auch in vielen Fällen mit Erfolg durchgeführt wurde, liegt es nahe, daß man vielfach glaubt, diese Bestrebungen seien wohl für die Industrie gut und vorteilhaft, für den Handwerksbetrieb jedoch nicht anwendbar oder gar unnötig. Selbstverständlich können die Maßnahmen der Industrie nicht in gleicher Weise auf das Handwerk übertragen werden. Die Bedeutung der Rationalisierung auch für das Handwerk ergibt sich aber aus der einfachen Überlegung, daß Rationalisierung nichts anderes bedeutet, als einen Betrieb wirtschaftlicher, also gewinnbringender zu gestalten als bisher. Die fast überall wirtschaftlich sehr schwierige Lage zwingt auch den Handwerksmeister, sich mit diesen Gedankengängen vertraut zu machen.

Das Malerhandwerk nimmt in dieser Hinsicht eine gewisse Sonderstellung ein. In den meisten Handwerkszweigen spielen heute die maschinentechnischen Einrichtungen in den Fragen der wirtschaftlichen Betriebsführung eine große Rolle und gerade diese Gesichtspunkte